

Voß, Hinrich

Tischlermeistr

geb. in Elmshorn

1867 nach Amerika, dann Kohlenhandlung in Altona

x 1846 19.9 Sandkuhle / Süderau

+ 1918 27.6 Elmshorn, Friedensallee 16

oo 1873 2.2. in Elmshorn

Köln, Catharina

x 1846 16.4. Wisch / Elmshorn

+ 1932 13.3. Hamburg-Rothenburgsort

Sie waren beide Mitglied des "Evangelischen Vereinshauses " in Elmshorn.

Begraben in Elmshorn

Biographie, zusammengestellt von Dr. med. Erich Voß, Lübeck, ca 1998.

Mein Großvater väterlicherseits, Hinrich Voß, (H.) hat über viele Jahre hin in Elmshorn den erlernten Beruf des Tischlers ausgeübt, nachdem er zuvor berufsfremden Tätigkeiten nachgegangen war. So hat er von 1872 - (1886) ein Kohlengeschäft in Altona und von (1886) - 1888 ein Fischgeschäft in Kaltenkirchen betrieben und war nach seiner Übersiedlung nach Elmshorn (1888) zunächst als Verkäufer bei der Holzsägerei Schüder u. Kremer am Bauernweg tätig.

Hierüber hat mein Vater, Wilhelm Voß, in seinen Lebenserinnerungen (1) ausführlich berichtet, wobei er besonders darauf eingeht, daß das Leben in seinem Elternhaus ganz entscheidend geprägt wurde durch die religiöse Einstellung seines Vaters, der sich persönlich von Gott angesprochen und berufen fühlte, seinen in Not geratenen Mitmenschen zu helfen und ihnen das Wort Gottes zu bringen. Meine Großeltern gehörten dem " Evangelischen Vereinshaus " in Elmshorn an, dessen Ziel " Erweckung und Pflege persönlichen Glaubenslebens " (2) ist.

Im folgenden werde ich mich auf eine chronologische Übersicht beschränken, bei der alte Urkunden (3), Aufzeichnungen von mündlichen Überlieferungen (4) und einige eigene Forschungsergebnisse berücksichtigt werden sollen.

H. wurde 19.9.1846 als Sohn von Claus Voß, Schmied in Sandkuhle, Gemeinde 2201 Kiebitzreihe (5), und Margaetha, geb. Köln (6), geboren und wurde am 11.10.1846 in 2209 Süderau getauft.

Sein Geburtshaus hat sehr wahrscheinlich am Birkenweg 5 gestanden, wo sich noch heute eine Kate mit abseits gelegenen Stallgebäude befindet, das offensichtlich früher als Schmiede Verwendung gefunden hat. (7)

In Sandkuhle hat die Familie des Claus Voß bis Mai 1852 gewohnt. Von dort ist die Familie fortgezogen, wie mündlich überliefert ist und durch das Register der Volkszählung des Jahres 1860 bestätigt wird, nach Siethwende, Kirchspiel 2209 Süderau.

In der Kirche von Süderau wurde H. konfirmiert. (1)

Über einige Begebenheiten aus der Kindheit von H. berichtet mein Vater in seinen Lebenserinnerungen, Seite 1 (Fotokopie) und in seinen ergänzenden Ausführungen, Absatz 2.

Von Michaelis 1862 an hat H. das Tischlerhandwerk in Krempe bei dem Meister H. Höhnerlich erlernt. Michaelis 1865 wird er " handwerksüblich freigesprochen und von unserem Amte als Geselle erklärt " - wie es in dem noch vorhandenen Gesellenbrief heißt.

Anschließend begab sich H. als Geselle - wie es damals üblich war - auf Wanderschaft. Nähere Angaben hierüber finden sich in den " ergänzenden Ausführungen " meines Vaters. Nach mündlicher Überlieferung (4) ist H. auf seiner Wanderung auch in Düsseldorf gewesen. In der Sterbeurkunde seines Vaters ist vermerkt, daß H. sich am 24.12.1866 in Hamburg aufgehalten hat.

Um sich der Wehrpflicht zu entziehen, die von den Preußen in Schleswig-Holstein am 13.10.1866 eingeführt wurde, wanderte H. nach Amerika (USA) aus, so wie sich viele junge Männer damals zur Auswanderung veranlaßt sahen. " (10) Man hatte in jenen Jahren den Traum eines eigenen Herzogtums noch nicht aufgegeben und konnte es den Preußen nicht vergessen, daß sie das Land vor den Machtgelüsten der Dänen nur gerettet hatten, um es dann wehrlos und erschöpft an sich zu reißen. Es ware ja noch keine 3 Jahre seit dem Kriege gegen Dänemark vergangen." (1) erg. Ausf.

In Amerika hat sich H. 5 Jahre aufgehalten und ist dort seinem Beruf als Tischler nachgegangen und hat dabei so viel verdient, daß er seinem Bruder Johan auf seine Kosten nach 2 Jahren nachkommen lassen konnte. Siehe die " ergänzenden Ausführungen " meines Vaters. Mündlich überliefert (4) ist ferner, daß H. " vorteilhafte Geschäfte niederglegt " hat, um Johann, der das Klima nicht vertragen konnte, nach Philadelphia zu begleiten. Überliefert ist ferner, daß H. in Amerika eine Augenoperation durchgemacht hat und da er auf einem Auge fast blind gewesen ist.

Als nach Beendigung des Krieges gegen Frankreich 1870/71 eine Amnestie für diejenigen erlassen wurde, die sich dem Wehrdienst entzogen hatten, kehrten H. und sein Bruder 1871 wieder in die Heimat zurück. Während sein Bruder Johann nach der Rückkehr seinen Wehrdienst nachholen mußte wurde H. am 11.12.1871 ausgemustert . H. wurde für dauernd dienstunfähig wegen Tränenfistel links und Hornhaut-Verschwärung. Auf dem Ausmusterungsschei vom 11.12.1871 ist als " Domizil" Siethwende angegeben. (11)

Aus Amerika hatte H. " ziemlich viel Geld " mitgebracht und kaufte sich in Altona ein Steinkohlengeschäft, während sein Bruder Johann eine Schmiede erwarb.

Das " Feuerungsgeschäft " wurde von ihm am 25.4.1872 in Altona angemeldet. (Urkunde)

Eine Urkunde vom 30.5.1872 besagt, daß der Bürger Hinrich Voß vom 1.4.1872 an den in der Bürgerstraße neben der Schule gelegenen 1023 qm großen Platz gepachtet hat.

Die Bürgerschaft für die Erfüllung des Pachtvertrages - es handelt sich um ein Grundstück der Stadt Altona - übernimmt der Grundeigentümer J. Wrede.

In den Urkunden der folgenden Jahre wird H. als Steinkohlenhändler in Altona bezeichnet. das Steinkohlengeschäft hat er bis etwa 1886 geführt, " das zwar anfangs hoffnungsvoll aufblühte, dann aber stetig und unaufhaltsam zurückging." (1) Die Gründe hierfür liegen wohl darin, daß H. in diesen Dingen unerfahren und daß er zu gutmütig war und daß sich die immer größer werden Ausstände nicht mehr eintreiben ließen.

Im folgenden Jahr wurden Hinrich Voß, Steinkohlenhändler in Altona, und Cathrina Kölln zu Hainholz im Kirchspiel Elmshorn " im Hause der Barut in Gegenwart der beiderseitigen Familien " am 2.2.1873 getraut. Warum ihre Proklamation zuvor in der hier gesetzlichen Weise" auch in Hamburg erfolgen mußte und warum die " Dispensation von Aufgebot und Trauung in der Kirche " nicht in Elmshorn sondern in Barmstedt ausgestellt wurde, vermag ich nicht zu sagen.

Aus dieser Ehe sind 8 Kinder hervorgegangen; von diesen wurden 7 in Altona in der Zeit von 1873 - 1883 und 1 (Hermann) 1889 in Elmshorn geboren. 3 Kinder in Altona im Kleinkindalter vwrstorben (Emil, Bertha, Martha).

Nach dem Tode seines Sohnes Emil am 8.4.1876 hat H. in Altona auf seinem neuen Friedhof eine Grabstelle erworben. (Grabbrief vom 10.4.1876).

Gewohnt hat H. mit seiner Familie in Altona zunächst am Mühlendamm Nr. 30 belegt für 1873 und 1875 und später in der Lohmühlenstr. 40 (belegt für 1878 und 1881). (13) Im Hause Lohmühlenstraße 40 ist am 6.4.1881 Margaretha Voß, geb. Kölln, die Mutter von Hinrich Voß gestorben, nachdem sie seit August 1873 bei ihrem Sohn gewohnt hatte.

In dem am 20.11.1876 geschlossenen Alimentations-Vertrag - die Urkude ist noch vorhanden - war vereinbart worden, daß die Witwe Margaretha Voß im Hause ihres Sohnes freie Wohnung, Kost, Kleidung und sonstige Verpflegung bis an ihr Lebensende erhalten sollte, wofür sie ihrem Sohn Hinrich Voß ihr gesamtes bares Geld, 120 Mark, sowie ihr Bett und Bettzeug und sämtliche Kleidungsstücke als Eigentum überlassen wollte, " indem ich mir jedoch den Besitz und Genuß der gedachten Gegenstände bis an mein Lebensende vorbehalte ... " (12)

In der Zeit, in der H. in Altona gewohnt hat, fällt schließlich noch ein " Meldeschein ", aus dem hervorgeht, daß H. sich am 4.8.1874 in Hamburg bei der Polizeibehörde " Abteilung Fremden- und Melde- Bureau " gemeldet hat und " hat deponirt Post Süderau 1/9/71 unter Nr. 14473."

" Als in Altona alles zusammengebrochen war, zogen meine Eltern nach Kaltenkirchen. Meine Eltern betrieben ein Fischgeschäft." (1) Etwa von 1886 - 1888. Die Fische, die in Eis verpackt von auswärts kamen, wurden geräuchert und von H. in Kaltenkirchen oder auf dem Lande verkauft. Nach einem etwa 2-jährigen Aufenthalt in K. ist die Familie 1888 nach Elmshorn umgezogen.

In den Lebenserinnerungen, auf die sich die folgenden Seitenhinweise beziehen, hat mein Vater über alles Wesentliche aus der Elmshorner Zeit berichtet. Daher kann ich mich auf folgende Ausführungen beschränken :

Die Familie meines Großvaters wohnte zunächst Bauernweg Nr. , wo der jüngste Sohn, Hermann, am 8.4.1889 geboren ist. H. war damals Verkäufer in der Holzhandlung Schütz-Kremer. (S.9)

Nach Ablauf von etwa 1 - 2 Jahren machte H. sich als Tischler selbständig und hat diesen, seinen erlernten Beruf dann nicht wieder aufgegeben. Er hat sich dabei im allgemeinen auf einfache Tischlerarbeiten beschränkt, da er, der viele Jahre lang berufsfremden Tätigkeiten nachgegangen war, kein besonders tüchtiger Tischler gewesen ist. (17) Wenn mein Vater auf Seite 17 schreibt, daß seine Eltern in wirtschaftlicher Hinsicht nie auf einen grünen Zweig gekommen seien, dann ist der Grund hierfür auch in der zunehmenden Industrialisierung zusehen, die dazu führte, daß viele Tischlereien in jener Zeit in Elmshorn Konkurs machten (S.20).

H. wird in den Urkunden von nun an als Tischlermeister bezeichnet, obgleich er die Meisterprüfung nicht abgelegt hat. H. hatte die Berechtigung, Lehrlinge auszubilden (sein Sohn Heinrich hat bei ihm gelernt) und konnte sich nach den damaligen Bestimmungen als Tischlermeister niederlassen. Meine Großeltern mit ihren Kindern (5) wohnten nacheinander in der Neuen Straße Nr. 8 , wo sich die Werkstatt schräg gegenüber befand und wo mein Vater seine Schulzeit zum größten Teil verlebte, (S. 9), in der Sandstraße 13 mit Werkstatt in der Markstraße 16, wo sie hinzogen, als dort auch eine Wohnung frei wurde und in einem eigenen Haus in der Friedensallee 16. (14, 15).

Hier haben meine Großeltern auch Schweine gehalten und es ist überliefert, daß es zu finanziellen Schwierigkeiten gekommen ist, als die Schweine wegen eine Seuche notgeschlachtet werden mußten, und daß die Kinder meiner Großeltern gemeinsam für die Schulden aufgekommen sind.

Durch welche Umstände meine Großeltern in die Lage versetzt worden sind, das große Wohngrundstück in der Friedensallee 16 zu erwerben, habe ich nicht klären können.

In diesem Haus ist mein Großvater am 27.6.1918 an Altersschwäche im Alter von 71 Jahren gestorben.

Mein Großvater ist wegen seines unermüdlichen Einsatzen für die Blau-Kreuz-Bewegung in Elmshorn stadtbekannt gewesen. Er ist ein überzeugter Anhänger des " Evangelischen Vereinshauses " gewesen, das nicht nur die Lebensführung meines Großvaters geprägt hat, sondern auch für den Lebensweg meines Vaters von Bedeutung gewesen ist dadurch, daß Mitglieder des Vereinshauses meinem Vater die Ausbildung zum Lehrer ermöglicht haben (Glasermeister Kleber u. a.) . (S:53 u. 27.)